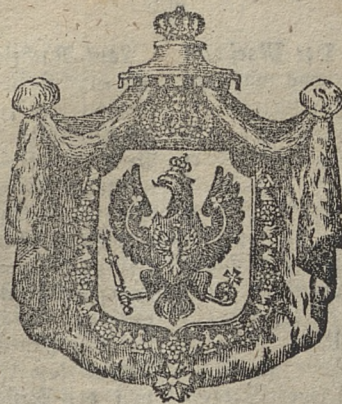


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 25. April.

U n t e r r i c h t.

Berlin den 22. April. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin ist nach Dresden abgereist.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächsischen Hofe, von Jordan, ist nach Dresden abgereist.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 15. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde die allgemeine Verathung über die Nordamerikanische Schuldforderung geschlossen. Der Berichterstatter, Herr Dumon, faßte die ganze Verathung zusammen, die sich hauptsächlich um zwei Fragen, nämlich um die Rechtmäßigkeit und um die Höhe des Betrages der Schuldforderung, gedreht hat. Nachdem er diese beiden Fragen noch einmal ausführlich erörtert, und sich namentlich darauf berufen hatte, daß das Prinzip der Schuld niemals, weder unter der Kaiserlichen Regierung, noch unter der Restauration, in Abrede gestellt worden sei, daß aber die Summe von 25 Millionen als das Minimum betrachtet werden müsse, das die Vereinigten Staaten zu fordern berechtigt wären, bat er um die Erlaubniß, den Schluß seiner Rede, worin er sich noch vorbehielt, die vier verschiedenen Klassen, in welche die Ansprüche Nord-Amerika's zerfallen, ausführlich zu beleuchten, wegen der vorgerückten La-

gezeit (es war bereits 6 Uhr) bis auf den folgenden Tag verschoben zu dürfen.

In der heutigen Sitzung setzte Herr Dumon seinen obigen Vortrag fort. Er wurde jedoch bald von Herrn Charamaule unterbrochen, der ihm mehrere Unrichtigkeiten vorwarf und sich erbot, solche nachzuweisen. Der Präsident verweigerte ihm aber das Wort, ungeachtet der Minister des Innern selbst sich für ihn verwandte. Um 3 Uhr hatte Hr. Dumon sein Resumé beendet, und es begannen nunmehr die Verathungen über die einzelnen Artikel des Gesetz-Entwurfes.

Durch den Telegraphen ist gestern hier die Nachricht eingetroffen, daß Lord Melbourne zum ersten Lord des Schatzes ernannt und mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden sei. Lord Grey (so heißt es in dieser Depesche) tritt nicht in das Ministerium ein, aber Alles geschieht mit seinem Zuthun.

Der Constitutionnel sagt, man versichere, daß das Ministerium vor vier Tagen die Nachricht von der Weigerung des Marschalls Maison, das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums anzunehmen, erhalten habe; man habe dann nach einem Nachfolger für ihn gesucht, bis jetzt aber noch keinen gefunden; Marschall Molitor und die Generale Guilleminot und von Caux hätten alle Auerbietungen abgelehnt, und Admiral Rigny wolle seine interimistischen Functionen nicht bis zur Diskussion des Budgets beibehalten.

Der heutige Moniteur enthält Folgendes: „Mehrere Zeitungen kündigten gestern an, die Regierung habe die Antwort des Marschalls Maison erhalten, und sie laute dahin, daß der Marschall das ihm übertragene Kriegs-Ministerium ausschlage. Diese

Nachricht ist völlig ungegründet. Der Marschall hatte kaum das Schreiben erhalten, das ihn nach Paris berief, als er sich auch reisefertig machte, um den Befehlen des Königs nachzukommen, und ihm selbst seine Antwort zu überbringen. Der Marschall wird am 26. in Paris erwartet."

Ein einziges Mitglied des hiesigen Advokatenstandes, der Advokat Menestier, hat es für Pflicht gehalten, gegen das Gutachten des Disciplinar-Rathes über die Gefährlichkeit der Verordnung vom 30. März zu protestiren. Er erklärt nämlich in einem Schreiben an den Baron Pasquier, daß er zugleich durch die öffentlichen Blätter zur allgemeinen Kenntniß gebracht hat, daß jenes Gutachten ihm auf irrigen Grundfäßen zu beruhen scheine, indem der Pairshof kein Ausnahme-Tribunal sei, wie solches der Disciplinar-Rath behaupte. Ueber das Gutachten des Pariser Advokatenstandes wird übrigens heute der Königl. Gerichtshof in einer Plenar-Sitzung entscheiden.

Der Moniteur meldet: „Der Königl. Gerichtshof hat gestern Abend in Bezug auf den ihm von dem General-Procurator deferirten Beschluß des Disciplinarraths des Advokatenstandes in pleno folgende Entscheidung gefaßt: „In Betracht, daß der Disciplinarrath des Advokatenstandes durch seine Berathung vom 6. April seine Befugniß überschritten hat, erklärt der Gerichtshof die besagte Berathung für annullirt.“ Daß die Oppositions-Blätter mit diesem Ausspruch höchst unzufrieden sind, ist natürlich.

Herr Philipp Dupin, Vorsteher, und die übrigen Mitglieder des Disciplinarraths haben gestern noch eine Versammlung gehalten und beschlossen, der Disciplinarrath solle gegen die von dem Königl. Gerichtshof ausgesprochene Annullirung seiner Protestation gegen die Verordnung vom 30. März an den Cassationshof appelliren.

Das Halsübel des Herrn Thiers scheint ernster Art zu werden.

Seit einigen Tagen sind alle Kasernen der Hauptstadt mit bedeutenden Quantitäten Pulver versehen worden.

Der Constitutionel behauptet, die Regierung gehe damit um, den Marschall Clausel wieder zur Aeberrnahme des Oberbefehls in Algier zu bewegen. Auf diese Weise, meint das genannte Blatt, würde von den Doktrinairs, im Fall der Marschall Maison das Kriegs-Ministerium nicht übernahme, ein ihnen gefährlicher Kandidat für dasselbe entfernt.

Nachrichten aus Havre vom 11. zufolge, labirt die Nord-Amerikanische Fregatte „Constitution“ fortwährend in einer großen Strecke vom Lande; sie hat noch nicht den gebräuchlichen Gruß gebracht; man vermuthet, daß sie hierzu die Rückkehr ihres nach Paris abgereisten Befehlshabers, des Kommodore Elliot, abwarte.

Laut Nachrichten aus Algier, die bis zum 6ten reichen, ist neuerdings bei Buffaric ein lebhaftes Gefecht geliefert worden. Die Franzosen trieben die Araber zurück und verfolgten sie siegreich bis Belida. Hier brachen aber plötzlich von allen Seiten zahlreiche Schwärme auf sie ein und man sah sich zum Rückzuge genöthigt, der nur mit einem empfindlichen Verluste möglich wurde. General Bro soll verwundet, sein Sohn gefallen seyn. Zu Haouch Day mußten, wie es heißt, zwei Stück Geschütz im Stich gelassen werden.

Die Quotidienné versichert, daß Französische Ministerium habe, gleich nachdem es die Gewisheit von der Auflösung des Tory-Kabinetts erhalten, einem fremden Werber, Namens Schwarz, der sich den Titel Major beilege, die Ermächtigung ertheilt, in Paris, Lyon und Bordeaux 10,000 M. für den Dienst der Königin von Spanien anzuwerben.

Der Bon Sens meldet, die jungen Mitglieder der juristischen und medizinischen Schule in Rennes hätten dem alten Kommandanten dieser Stadt den Krieg erklärt; man höre viel von nächtlichem Lärm und zerbrochenen Fensterscheiben, die Rechtsschule werde wahrscheinlich geschlossen werden.

Die neue Französische Kirche des Abbe Chatel in Paris scheint der Theilnahme nicht ganz so zu entbehren, als einige katholische Zeitungen berichten. Im vorigen Jahre sollen in derselben 267 Trauungen, 318 Taufen, 156 Beerdigungen und die Aufnahme von 925 Konfirmanden stattgefunden haben.

Der Polnische Oberst Dvorski ist aus Havre verwiesen worden. In Begleitung eines Polizeikommissairs und unter Bedeckung hat er seinen bisherigen Aufenthaltsort vor einigen Tagen bereits verlassen.

Der Indicateur de Bordeaux vom 10. April enthält Nachstehendes von der Spanischen Gränze: „Lord Elliot befindet sich noch in Bayonne und man weiß nicht, wann er sich nach Spanien begeben wird. — Der General-Capitain von Aragonien hat von dem Baron von Meer, Kommandanten von Tudela, eine Depesche nebst einem Bericht des Corregidors von Calahorra erhalten, woraus sich ergeben würde, daß die Insurgenten am 29. März, mit einem Verluste von 600 Mann, geschlagen worden wären. Die Truppen der Königin wollten den Kampf am folgenden Tage erneuern, aber der Feind nahm ihn nicht an.“

Das Mémorial Bordelais vom 10. April berichtet über die letzten Unruhen in Saragossa unterm 4. April von dort Folgendes: „Ein Sänger an der Kathedrale, welcher bei einer zu vaterländischen Zwecken veranstalteten Vorstellung in dem hiesigen Theater eine patriotische Hymne gesungen hatte, wurde von dem Erzbischof seines Amtes entlassen, weil Kirche und Theater unvereinbar mit einander seyen. Dies erregte Unzufriedenheit und

veranlaßte einen Volk= Aufstand, der bis heute Morgen um 2 Uhr währte. Es wurden Drohungen gegen den Erzbischof ausgesprochen und in einem Kloster zwölf Mönche oder Priester getödtet. Bei dem Abgange des Komiers war die Ordnung wieder hergestellt, doch fürchtete man neue Unruhen.

Die Gazette de France berichtet, nach den Trefsen am 29., 30. und 31. März habe Zumalacareguy die Belagerung von Maestu unternommen und es schon zu bombardiren angefangen, als das Anrücken eines constitutionellen Corps von Santa Cruz her ihn am 3. d. genöthigt, sich gegen dasselbe zu wenden. Sie seien aber nicht am 4., wie man erwartet hätte, sondern erst am 5. handgemein geworden; der Ausgang des Kampfes soll den Christinos verderblich gewesen seyn. Clauder hat, wie eben dieses Blatt meldet, den Sardinischen Konsul in Barcelona verhaftet und auf die Citadelle in den strengsten Gewahrsam bringen lassen.

S p a n i e n.

Madrid den 29. März. Die Nachrichten aus Catalonien lauten sehr betrübend, und die Provinz Toledo, ganz in der Nähe der Hauptstadt, wird von Banden durchstreift.

Großbritannien.

London den 12. April. Das neue Kabinet wird seine Bedingungen machen; man will wissen, Lord Melbourne habe erklärt, vor allem müßten 100 neue Pairs gemacht werden, denn mit einem störrigen Oberhaus sey nicht zu regieren. Der König ist einer Vermehrung der Pairs sehr abgeneigt; er soll über den Vorschlag Melbourne's ungehalten seyn; man erklärt sich daraus, daß später auch Lord Spencer (Ulthorp) gerufen wurde; dieser aber wird eben so gut wie Melbourne einsehen, daß auf irgend eine Weise die Harmonie zwischen den beiden Häusern hergestellt werden muß. Ueber die würdevolle Art, wie Sir Robert Peel die Gewalt niedergelegt hat, ist nur eine Stimme. Er hat in der Sitzung vom 8. April die Gründe, welche ihn bewogen haben, zu resigniren, mit männlicher Offenheit dargelegt.

Hiesige Blätter enthalten Nachrichten aus Lissabon vom 2. d. M. Die Gesundheit Donna Maria's hatte durch den Gram über den plötzlichen Tod ihres Gemahls sehr gelitten, fing aber an, sich wieder zu bessern. Der Sun sagt: „In den Provinzen waren unter der Leitung Miguelistischer Anführer einige Unruhen vorgefallen, sie wurden aber augenblicklich von den konstitutionellen Behörden unterdrückt. Das Land befindet sich jetzt in ruhigem Zustande.“ Im Spectator dagegen liest man: „Wir haben aus glaubwürdigen Privatbriefen erfahren, daß Dom Miguel in Almeida zum Könige von Portugal proklamirt worden ist. Dieser Schritt wurde von seinen Anhängern wahrscheinlich auf die Nachricht vom Tode des Prinzen August gethan;

man darf jedoch nicht glauben, daß sich die Aufsichten Dom Miguel's dadurch verbessern werden. Wären die Tories in England am Ruder geblieben, so hätte er sich vielleicht mehr Hoffnungen machen können.“

— Den 13. April. Ueber die Zusammensetzung des neuen Ministeriums ist noch immer nichts entschieden; am Sonnabend hieß es an der Börse, es sey der ernstliche Wunsch des Grafen Grey und des Lord Melbourne, daß Sir R. Peel aufgefordert werden möchte, sich der neuen Verwaltung anzuschließen und daß Se. Majestät mit dieser Ansicht vollkommen übereinstimmend, nach dem Baronet geschickt hätten, worauf dieser sich sogleich nach dem Palast begeben und dort eine Unterredung mit Sir Herbert Taylor, dem Privat-Secretair des Königs, gehabt, durch dessen Vermittelung Sir Robert Se. Majestät um die Erlaubniß gebeten habe, die Ehre einer Konferenz mit dem Könige unter den jetzigen Umständen ablehnen zu dürfen, weil er, ungeachtet seines aufrichtigen Wunsches, dem Verlangen seines königl. Herrn geborchen zu können, doch unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Coalitions-Ministerium für unmöglich halte. — Im vorgestrigen Blatte des Courier heißt es: „Das Resultat der dreistündigen Unterredung, welche die Lords Grey, Melbourne und Lansdown gestern mit dem Könige hatten, war, wie wir hören, daß Se. Majestät dem Lord Melbourne, als dem künftigen Premier-Minister, den Auftrag ertheilten, den Plan zu der neuen Verwaltung zu entwerfen.“

Es geht das Gerücht, daß wegen des unerledigten Zustandes des Ministeriums heute Abend im Unterhause darauf angetragen werden würde, daß das Parlament sich gleich bis nach Ostern vertagen möchte, daß aber dieser Vorschlag nicht ohne Debatten durchgehen dürfte.

Es sind mehrere Listen von dem neuen Kabinet im Umlauf. Die glaubhafteste hat folgende Namen: Melbourne, Vickersteth (als Lordkanzler), Duncannon, Russell (auswärtige Angelegenheiten), Auckland, Ellice, Spring-Rice, Lansdown, Hobhouse, Mulgrave. — O'Connell kommt nicht ins Amt, hat aber einen großen Einfluß auf die Ernennungen geübt. — Im Ganzen wird nur das im Nov. v. J. aufgelöste Kabinet Melbourne wieder restaurirt.

Die Times schließen einen Allarm-Artikel mit einem Rath und einem Seufzer; der Rath ist: „Wenn die Whigs noch die geringste Klugheit, ja nur einen Funken Menschenverstand haben, so müssen sie suchen, mit Sir Robert Peel sich zu verständigen;“ — der Seufzer lautet etwas frommer: „Wir beten, daß die Vorsehung, die stets über England gewacht hat, in diesem verhängnißvollen Augenblick die Herzen der Unfolgsamen zur Weisheit der Gerechten lenken möge!“

— Den 14. April. Adressen an den König und an Sir Rob. Peel treffen fortwährend aus allen Theilen des Landes ein. Unter anderen von den Bewohnern der Stadt York, die über 2000 Unterschriften trägt, von Lincoln, Peterborough, Glasgow, Port Glasgow, Greenock, Huddersfield, Scarborough, Sheffield, Halifax, Bradford, Worsboroughbridge, Gainsborough, Newark, Worcester, Bridgewater, von der Grafschaft Norfolk, Braintree, Beckenham, Easthamton, Guildford, Newbury, Cardigan, Süd-Lancashire, Falmouth, Calne, Walsall und Exeter. Auch die Universität Cambridge hat eine Adresse an Sr. Majestät gesandt, worin sie sich heftig gegen die Verwendung der kirchlichen Kirchen = Einkünfte zu nicht-kirchlichen Zwecken ausspricht. Dieser Adresse haben viele Whigs ihre Zustimmung gegeben, während Andere es vorgezogen, sich aus dem Senat zu entfernen, um sich der Abfassung nicht zu widerlegen.

Die Morning = Post enthält folgende Betrachtungen über die jetzige Krise: „Das Land ist endlich, wie wir hoffen, völlig erwacht und entschlossen, mit Eifer und Energie die Prærogative der Krone und die Freiheiten des Volkes, welche, ausgenommen in den Köpfen einer elenden und rücksichtslosen Faktion, unzertrennlich sind, aufrecht zu erhalten. Wir können mit gerechtem Stolz auf die unzähligen Adressen, welche stündlich aus allen Theilen des Reichs eingehen, hinweisen, um darzuthun, welche Meinung das Englische Volk von den unvergleichlichen Talenten, von der patriotischen Festigkeit und Uneigennützigkeit desjenigen Staatsmannes gehalten, der noch immer der erste verantwortliche Rathgeber des Königs ist. Aber man muß nicht nachlassen. Der König, das Oberhaus, eine Majorität der Repräsentanten von England und Wales müssen in einem Kampfe unterstützt werden, dessen ganze Wichtigkeit erst dann gewürdigt werden wird, wenn er durch den Willen der Vorsehung gegen uns sollte entschieden werden.“

Belgien.

Brüssel den 13. April. In diesen Tagen war unsere Börse wieder in der größten Aufregung. Noch nie hat Brüssel ein Börsentreiben gehabt, wie jetzt; es sind im vergangenen Monat an den verschiedenen Börsenliquidationskassen über 120 Millionen Fr. gezahlt worden.

Ihre Majestät die Königin der Franzosen ist in Begleitung der Prinzessin Clementine gestern Morgen hier eingetroffen.

Der Zustand, worin sich die Arbeiten an der Eisenbahn = Abtheilung von hier nach Mecheln befinden, läßt keinen Zweifel, daß die Eröffnung gleich zu Anfang Mai stattfinden wird. Es ist nur noch wenig daran zu thun übrig.

Deutschland.

München den 14. April. Die Trauerbotschaft vom Tode Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Portugal, Herzogs von Leuchtenberg, traf am 11. April Abends in München ein. Am folgenden Morgen waren die unglückliche Mutter und der Prinz Max, der mit zärtlicher Liebe an seinem ältern Bruder hing, noch nicht von dem neuen Schlage unterrichtet; doch stand diese Prüfung ihnen noch am nämlichen Tage bevor. Die Theilnahme des Publikums an diesem Trauerfall ist groß und allgemein.

Wayerische Blätter sind ermächtigt worden, folgende Stelle eines, aus der Umgebung des Herzogs von Leuchtenberg angelangten Schreibens zur Denslichkeit zu bringen. Der Briefsteller hat den Prinzen vom Beginne seiner Krankheit an nicht verlassen; in seinen treuen Armen erlosch der Geist des hoffnungsvollen jungen Fürsten. Bis zum Erscheinen des offiziellen Berichtes über die Krankheit, welcher dieses theure Leben unterlag, möge dieser Auszug dazu beitragen, der Verbreitung eines Gerüchtes Einhalt zu thun, welches öffentliche Blätter auszusprechen wagen. „Lissabon den 28. März. Bewaffne Dich mit Muth, mein lieber . . . , und beweine mit mir den besten der Menschen und der Freunde. Mein Prinz wurde vergangenen Sonntag von einer so heftigen Hals = Krankheit (maladie de gorge) befallen, daß die Entzündung weder durch Blutegel, noch durch Aderlässe, noch durch Vesicatorien zc. besiegt werden konnte. Der Kranke hat heute, Sonnabend um 2 Uhr Nachmittags, zu leben aufgehört. Er ist mit dem Muth gestorben, welchen ein reines Herz und ein edles Bewußtseyn geben. Ich schreibe auch Ihrer Königl. Hoh. der Frau Herzogin = Mutter, weil es meine Pflicht ist; aber in Wahrheit . . . Ich hoffe, daß Gott sich meiner erbarmen, und eilen werde, mich mit demjenigen wieder zu vereinigen, welchen ich so sehr geliebt habe.“

Schweiz.

Bern. Auf Veranlassung eines Studenten, Namens Moser von Thun, fielen den 30. März im Theater zu Bern polizeiwidrige Vorfälle so großer Art vor, daß die bewaffnete Macht mehrere junge Leute in Verhaft setzen mußte. Die angeordnete Untersuchung wird ohne Zweifel die nothwendig gewordene Reinigung einer gewissen Anstalt zur Folge haben, da diesem Vorfalle mehrere vor und seit dem letzten 10. Januar, als dem Tage der Versammlung zu Munsingen, gemeinsam wirkende, höchst verderbliche Ursachen zum Grunde zu liegen scheinen.

Zürich. Eine drohende Revolution der Schneibergesellen in Zürich, welche erhöhten Lohn forder-

fen, endete glücklich in der Wiege mit dem Be-
transportiren eines Rädelshführers und dem Ver-
abschieden vieler Anderen, welche darauf bestanden,
eher vom Meister, denn von höhern Lohne zu
lassen.

I t a l i e n.

Neapel den 4. April. Die Eruptionen des
Vesubs waren besonders vorgestern wieder so stark,
daß die Bewohner von Torre del Greco für ihre
Sicherheit besorgt zu werden anfangen. In Nea-
pel gewährte der Vulkan während 4 Stunden der
Nacht ein so imposantes Schauspiel, wie man sich
seiner seit langer Zeit nicht zu erinnern weiß.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 25. März. Die älteste
Tochter des Sultans, Saliba, deren Vermählung
mit dem Muschir von Lophana, Halil Rifaat Pa-
scha, im vorigen Frühjahr gefeiert wurde, ist vor-
gestern von einem Knaben entbunden worden, wel-
cher Abdul-Hamid genannt, und schon in der Wiege
zum Range eines Weisirs oder Pascha's von drei
Kopfschweifen erhoben wurde. Es ist dies das erste
Beispiel in der Geschichte des Türkischen Reichs,
daß ein aus der Ehe einer osmanischen Prinzessin
mit einem hohen Würdenträger entsprossenes Kind
männlichen Geschlechts am Leben erhalten wird.
Dieser sprechende Beweis der Fortschritte, welche
die Civilisation in dieser Reiche gemacht, hat auf
alle Einwohner der Hauptstadt den günstigsten Ein-
druck hervorgebracht. Gleich nach der Entbindung
der Prinzessin begab sich der Sultan in Begleitung
seiner beiden Söhne zu ihr, um ihr seine Glück-
wünsche darzubringen.

Die Posten hat unlängst an den Kaiserl. Russi-
schen Gesandten, Hrn. v. Butenick, die Summe
von fünf Millionen Türkische Piaster (ungefähr
500,000 Fl. C. M.) als Abschlagszahlung auf
die bis zum 1. Mai d. J. fällige Contributions-
rate von 500,000 Dukaten auszahlen lassen.

Der größte Theil der Aegyptischen Flotte war,
Briefen aus Candia zufolge, wegen der fortwäh-
rend in Alexandrien herrschenden Pest in den Hafen
von Suda eingelaufen.

A m e r i k a.

Die letzten Nachrichten aus den Vereinigten
Nordamerikanischen Staaten sprechen viel von den
Streitigkeiten, welche dort herrschen, vorzüglich
von jenen zwischen den nördlichen und südlichen
Staaten, über die Gewalt und die Rechte des Na-
tionalgouvernements. Außer diesen Zwistigkeiten
gibt es noch andere Reibungen, welche die Repu-
blik bedrohen, und zwar zwischen der gesetzgeben-
den und vollziehenden Gewalt. Der Senat, der
dem Präsidenten nicht geneigt ist, bestreitet ihm
die Ausübung gewisser Rechte und sucht seine Ge-
walt oder, besser gesagt, den Einfluß, den er durch
das Verleihen einer großen Anzahl Stellen und

Aemter erlangt, zu vermindern, während der Prä-
sident seinerseits nichts vernachlässigt, um die Macht
der vollziehenden Gewalt, so viel als möglich,
auszudehnen, worin er durch die Gunst des Volkes
und durch das Repräsentantenhaus unterstützt wird.

Vermischte Nachrichten.

Wien. Der Direktor unserer Sternwarte, Hr.
Littrow, soll von dem am Vorgebirge der guten
Hoffnung sich aufhaltenden Englischen Astronomen
Herschel die auffallende Nachricht erhalten haben,
daß der so viel besprochene, im August d. J. zu-
verlässig erwartete Halley'sche Komet gar nicht
sichtbar seyn werde, indem dieser schon seit gerau-
mer Zeit seine Richtung verändert und neue Bah-
nen eingeschlagen habe. (?) Man erwartet über
diese interessante Nichterscheinung einen Bericht un-
sers Astronomen, welcher nächstens im Druck er-
scheinen soll.

Basel den 10. April. (Schwäb. Merk.) End-
lich ist die schon lange schwebende Frage über die
Fortdauer der hiesigen Universität gelöst, und zwar
auf eine für die Freunde dieser Anstalt und höherer
Bildung sehr erfreuliche Weise. Nach einer vier
Tage lang dauernden und gründlichen Verathung
hat gestern der große Rath den von der Regierung
ihm vorgelegten Reorganisations-Plan nicht nur in
allen seinen wesentlichen Bestimmungen genehmigt,
sondern denselben noch durch die Begründung einer
vierten, nicht beantragten medizinischen Professur
erweitert. Der neuen Einrichtung zufolge, die
übrigens nur wenig von der bisher bestandenen ab-
weicht, wird die philosophische Fakultät neun or-
dentliche Lehrstühle, die theologische deren drei, die
medizinische vier und die juristische zwei haben. Die
für die Unterhaltung der Universität und des damit
verbundenen Pädagogiums nöthigen Kosten belau-
fen sich auf etwas mehr als 40,000 Schweizer
Franken, wozu der Staat 30,000 Franken beizu-
tragen hat.

Genf. Wir haben der häufigen Besuche er-
wähnt, welche Wölfe in der Umgegend während
des Winters abfiaketen. Der Pfarrer eines Ortes
am Saleve, nebst seinem Vikar vor 2 Monaten von
einem wüthenden Wolfe angefallen, hatte denselben
erst nach hartem Kampfe und nachdem er gebissen
worden, erlegen können. Die Wunde vernachläs-
sigend, starb er kürzlich an der Hundswuth, welche
in fürchterlichem Grade ausgebrochen war.

Die Erfindung strengt sich an, die Ideen
strömen: Lüttich deckt täglich neue Wetten aus!
Als da sind: ein Mann (der festes Sitzfleisch haben
muß) will in einem Strich viele Meilen auf nack-
tem Pferderücken, selbst ohne Zügel, reiten, vier

Pferde, die er müde machen will, harren des Experiments. — Ein Freund der Stille und Mäßigkeit will dreimal 24 Stunden hintereinander sich ohne Speise noch Trank in einen Sack einsperren. Ein Dritter will 6 Tage und Nächte im Bette liegen, zur Nahrung bloß reines Wasser; für 6000 Franks, wenn ein anderer Narr sie hält.

Die Israeliten in Rom haben dem heil. Vater kürzlich eine prachtvolle hebräische Handschrift überreicht. Das Ganze bildet einen Folio-Band, und enthält zuerst eine Art von lyrischem Gedichte (metrische Prosa) zu Ehren des Papstes; sodann folgt das gewöhnliche Sabbath-Gebet für den Herrscher. Jedes Blatt der Handschrift ist auf verschiedene Art geschrieben, und dazwischen sind große Bilder eingelegt, wie denn auch jede Seite ihre verschiedenen, gemalten Randverzierungen hat. Der Einband übertrifft Alles, was man an Pracht sehen kann; die Deckel sind mit weißem Atlas überzogen, in den das Wappen des Papstes in Gold eingestickt ist, und die Claufuren von massivem Golde, ebenfalls mit dem Wappen des Papstes geziert und sehr geschickt eiselirt. — Die Israeliten, welche das Ghetto bewohnen, sollen 10,000 Frks. dazu hergegeben haben. Es war sonst Sitte, daß die Juden in Rom dem jedesmaligen Papst, bei seinem Regierungsantritt, ein Exemplar ihrer Gesetzbücher übergeben, und das gegenwärtige Geschenk soll wahrscheinlich die Stelle derselben vertreten.

In Emden hat sich am 12. d. eine ernstlichere Windmühlenprozedur ereignet, als wir sie sonst von Rappo gesehen haben. Harm Janssen Schröder, 16 Jahre alt, einziger Sohn des Windmüllers an der dortigen Weizenmühle, befand sich auf der Gallerie der Mühle, als dieselbe stand, die Segel der Mühlenruthen einzuziehen. Der Vater, nicht ahnend, daß sein Sohn draußen an den Mühlenruthen sich Beschäftigung gemacht haben konnte, setzte die Mühle in Bewegung. Der Sohn auf der Mitte einer der Mühlenruthen stehend, sah bald die Unmöglichkeit ein, herabspringen zu können, da dieselben im bestigen Schwunge sich drehten, kletterte sich daher mit seinem rechten Beine in die Sprossen der Mühlenruthen und verflocht sich gleichsam darin, während er das andere, woran er einen Schaden hatte, nicht gebrauchen konnte; mit den Händen hielt er sich kreuzweis fest. In diesem Zustande etwa 40 Mal herumgeschleudert, war ihm, trotz der außergewöhnlichen Schnelligkeit der Winddurchschneidung, die Besinnung geblieben, er suchte inmitten dieser höchst gefährlichen Lage sich seiner Kopfbedeckung zu entledigen, um so ein Zeichen von seinem Unfalle zu geben. Nachdem er nun etwa hundert Mal war herumgeschleudert worden, wurde dem Vater von Vorübergehenden zugerufen,

sobald die Mühle festzustellen. Dieser eilte nun an die Stelle der Mühlenflügel, wo sich seinen Augen der schrecklichste und herzzerreißendste Anblick bot. Er benutzte den glücklichen Moment, als der Flügel, auf welchem sein Sohn sich befand, der Erde am nächsten seyn würde, seinen Sohn zu retten, der sich nach Umständen wohl befand, und den ein sofortiger Ueberlaß von weiterer Gefahr befreite.

Nach dem Römischen Staats-Almanach giebt es gegenwärtig 55 Cardinale, wovon der älteste 83, der jüngste 38 Jahr alt ist. Der Papst zählt 70 Jahre. Es bestehen 12 Patriarchate, wovon 3 nicht besetzt sind. Ferner befinden sich in der ganzen katholischen Christenheit 671 Bischofsitze, unter denen aber viele unbesetzt sind. Der gegenwärtige Papst hat sechs neue Bisbümer errichtet, eins in Belgien, eins in Westindien, zwei in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und zwei im Königreich Neapel.

Die schwärzeste Schattenseite im Charakter der so sanftmüthigen Chinesen sind die häufigen Kindermorde, deren große Menge ohne Zweifel dem rohesten Egoismus zuzuschreiben ist. Statt dieses gräßliche Verbrechen nach Gebühr zu bestrafen, duldet, ja begünstigt die Regierung es beinahe. Es ist in Peking eine Arbeit der Polizei, jeden Morgen die Kinder wegzuschaffen, welche während der Nacht auf die Straßen geworfen sind. Man legt diese unglücklichen Schlachtopfer der Barbarei zusammen auf Karren, und bringt sie, todte und lebendige unter einander, auf einen Schindanger vor der Stadt. Einige Schriftsteller geben die Zahl der Kindermorde auf jährlich dreißigtausend, andere nur auf zehntausend an. Diejenigen Chinesen, welche an einem Flusse wohnen, werfen sie in das Wasser, nachdem sie ihnen einen Kürbis an den Hals gebunden haben, der den Kopf nicht sinken läßt. Man sieht nicht selten solche Kinderleichen schwimmen, und die vorüberfahrenden Böte achten nicht im mindesten darauf. — (Welche auffallende, wunderbare Aehnlichkeit mit dem Kindermorde in Aegypten, wie ihn die alte, jüdische Tradition berichtet, und sollte man nicht zu dem Schlusse berechtigt seyn, daß jener Befehl des ägyptischen Pharao nicht einer persönlichen Grausamkeit, sondern einer uralten ererbten Sitte zuzuschreiben sey?)

Unlängst fand man bei Gubrau in Schlessen in dem nahen Flüsschen einen Leichnam, dem Hände und Füße gebunden waren. Bei näherer Besichtigung ergab sich, daß es ein vor Kurzem wegen bedeutender Diebstähle verhafteter Einlieger aus Rudoltowitz sey, der ganz kürzlich entsprungen und nirgends zu finden war. Höchst wahrscheinlich haben einige Mitschuldige, aus Furcht, von ihm ver-

rathen zu werden, ihm zur Flucht aus dem Gefängniß verholfen und ihn dann gebunden und erkaufte.

In dem Dorfe Strocken bei Leisnig im Königsreich Sachsen war die 23jährige Tochter eines armen Schneidergesellen, Hempel, als Heilseherin bekannt geworden. In ihrem magnetischen Schlaf behauptete sie, mit 16 Engeln in Verbindung zu stehen. Da sie dabei Heilmittel für Kranke anordnete, so ließ sie die Behrde in die Versorgungs-Anstalt nach Colditz bringen. Es hat sich ergeben, daß die Kranke zwar keine absichtliche Betrügerin ist, daß aber ihre Prophezeihungen, so wunderbar sie bisweilen auch sind, doch nicht immer eintreffen.

Stadt - Theater.

Sonntag den 26. April: Die Bekanntschaft; Original-Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. Hierauf: Der Wassertäger, oder: Die beiden gefahrvollen Tage zu Paris; große Oper in 3 Akten von Cherubini. Gastrollen: Julie: Mad. Wiedermann. — Michelli: Herr Wiedermann. — Constanze: Dem. Hans, vom Stadttheater zu Breslau.

Bekanntmachung

megen Einführung der königlichen Land- und Stadtgerichte zu Lobzens und zu Schroda.

In Folge der Allerhöchst beschlossenen neuen Einrichtung der Justiz-Behörden dieser Provinz, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß:

- a) am 16ten Mai d. J. das königl. Land- und Stadtgericht zu Lobzens für den landrätlichen Kreis Wirsh, und
- b) am 1sten Juni d. J. das königliche Land- und Stadtgericht zu Schroda für den landrätlichen Kreis gleiches Namens,

in Wirksamkeit treten werden. Mit diesem Zeitpunkte geht die gesammte Civil- und Straf-Rechtspflege, die letztere mit der weiter unten anzugebenden Beschränkung, so wie die Führung der Hypotheken-Bücher über die städtischen und bäuerlichen Grundstücke des genannten Kreises, auf die betreffenden Land- und Stadtgerichte in dem Umfange über, wie er in der Verordnung vom 16ten Juni v. J. bestimmt und in der Bekanntmachung vom 17ten März d. J. näher erläutert worden ist.

Wegen Mangel an Gefängnissen werden vorläufig alle in der Kriminalform zu erörternden Untersuchungen, welche nach der vorallegirten Verordnung den Land- und Stadtgerichten kompetiren, bis auf weitere Bestimmung, von den königl. Inquisitionen zu Keronowo resp. Kozmin ferner geführt werden. Die Geschäftsführung wird

- 1) bei dem Friedensgericht zu Lobzens am 16ten Mai,
- 2) bei dem Friedensgericht zu Makel am 20sten Mai,
- 3) bei dem Friedensgericht zu Schroda am 1sten Juni, und
- 4) bei dem Friedensgericht zu Pudewitz am 15ten Juni d. J.

geschlossen und mit den Land- und Stadtgerichten vereinigt werden.

Die kurrenten Sachen, welche künftig vor die Land- und Stadtgerichte ressortiren, werden bis zu ihrer Einführung bei den Landgerichten fortgeführt und den erstieren sodann zur weiteren Bearbeitung übergeben werden.

Nur Termine, welche im mündlichen Verfahren bei den Landgerichten nach dem 15ten und 20sten Mai anstehen, werden durch besondere Verfügungen verlegt, dagegen Termine im schriftlichen Verfahren, oder in Substitutions- und Aufgebots-Sachen, bei Ediktal-Vorladungen, so wie Connotations-Termine in Konkurs- und Liquidations-Prozessen, an den bestimmten Orten und Tagen abgehalten werden, wie dies Alles bereits in einer besonderen Instruktion für die Gerichtsbehörden angeordnet worden ist.

Die Aufsicht über die Land- und Stadtgerichte wird vorläufig das Ober-Appellationsgericht führen. Posen am 11. April 1835.

Der Chef-Präsident des königlichen Oberappellations-Gerichts,
Vermöge Auftrages,
v. Frankenberg.

Ediktal-Citation.

Die unbekanntenen Gläubiger der Kasse der 10. Invaliden-Compagnie, des Garnison-Lazareths und der Garnisonverwaltung des Magistrats zu Dentschen, des Garnison-Lazareths und der Garnisonverwaltung des Magistrats zu Tirschkegel, welche aus dem Etatsjahr 1834 etwanige Ansprüche an die gedachten Kassen zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, in dem auf den 24sten August cur. vor dem Herrn Referendar Eispart hier angeordneten Termine in unserm Parteilzimmer entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und mit gehörigen Beweismitteln zu unterstützen. Im Falle ihres Ausbleibens haben sie zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die gedachten Kassen werden präcludirt und lediglich an die Person, mit der sie contractirt haben, verwiesen werden.

Meseritz den 29. März 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Daß im Großherzogthum Posen, in dessen Vircbaumer Kreise gelegene, dem Kreisrath George Stephan v. Unruh gehörige, auf 45,004 Rtlr. 17 Sgr. abgeschätzte adeliche Gut Schweinert (Swinary) nebst Zubehör, soll auf den Antrag der Gläubiger im Wege der Exekution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist der peremptorische Bietungs-Termin auf

den 1ten Juli k. J.

an hiesiger Gerichtsstelle anberaunt, wozu wir befähigte Käufer einladen.

Die Taxe und die Kaufbedingungen, so wie der neueste Hypothekenschein, können in unserer Registratur zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Meseritz den 20. November 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ein brauchbar zuverlässiger und mit guten Zeugnissen versehener Schreiber, findet sogleich ein Unterkommen bei der Königl. Garnison-Verwaltung in Posen.

Auktion.

Wegen Versetzung des Herrn General-Major v. Rinsky sollen in dessen Behausung in der Breslauer Straße No. 251. Montag am 27ten d. Mtz. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab, dessen Mobilien von Mahagony-, Birken- und Eichenholz (welche vor acht Monaten größtentheils neu gekauft wurden), so wie auch eine große spanische Wand, Utten-Repositorya, ord. Schreibtische,

mehreres Küchen- und Wasch-Geräthe, 1 Holzwagen, 1 coupirter Fuchs-Wallach, Stall-Utensilien, 1 Kutschbett 2c. öffentlich versteigert werden.

Posen den 13. April 1835.

Castner, Auktions-Commissarius.

Das von mir zeither bewohnte Quartier, Breslauer Straße (in der Stadt Warschau), bestehend aus 2 Sälen, 4 Stuben in der belle Etage, Domestiken- und Küchengeß im Souterrain, Stallung auf 5 Pferde, Wagenremise, Keller und Holzgeß, Futterboden 2c. wird wegen meiner nach Fällig erfolgten Verziehung vom 1sten Mai c. bis Michaeli c. disponibel, und soll von mir an einen Untermiether für den genannten Zeitraum billig abgelassen werden.

Die nähere Auskunft hierüber wird den Anfragenden der Hauptmann und Brigade-Adjutant von Müller ertheilen.

Posen den 24. April 1835.

v. Rinsky,
General-Major.

Wohnungs-Anzeige.

In dem Hause No. 88. am alten Markte hieselbst ist die erste Etage nebst Zubehör, im Ganzen oder auch theilweise, so wie die erste Etage im Hinterhause sofort zu vermieten. Kassel.

Frisches Porter ist zu haben bei

B. Tomaszkiwicz.

Frisches diesjähriges Porter hat so eben erhalten

L. Kaczkowski,
Posen Breitestraße Nr. 116.

Namen der Kirche.	Sonntag den 26sten April 1835 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 17ten bis 23. April 1835 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	2	1	7	3	4
Evangel. Petri-Kirche	= Conf. R. D. Ditsche	—	1	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= D. Pr. Dr. Walthert	—	1	—	1	—	1
Domkirche	= Pbanit. Walkowski	—	2	2	2	1	—
Pfarrkirche	= Mans. Zeyland	—	5	2	1	3	—
St. Adalbert-Kirche	= Comm. Barwicki	—	2	—	2	1	—
Vernhardiner-Kirche	—	= Mans. Holzmann	1	3	1	2	—
eben da (Par. St. Martin)	= Probst v. Kamienski	—	—	—	2	—	—
Franzisk. Klosterkirche	= Guardian Kkolinski	—	—	—	—	—	—
(Par. St. Roch.)	—	—	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Pred. Tomaszewski	—	—	—	—	—	—
Benedict. Klosterkirche	= Kaplan Lanculski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barnh. Schwesi.	= Cler. Nowacki	—	—	—	—	—	—
		Summa	14	8	16	10	5